



„Die ganze Mannschaft ist in einer gewissen Schockstarre. Das wird nicht einfach. Solche Bilder bekommst du nicht aus dem Kopf raus.“

Borussia-Geschäftsführer Hans-Joachim Watzke

„Nach ersten Erkenntnissen gehen wir von einem Angriff mit ernstzunehmenden Sprengsätzen aus. Die Sprengsätze könnten in einer Hecke versteckt gewesen sein.“

Pressemitteilung der Polizei

Libyen kritisiert „leere Versprechungen“ der EU

BERLIN/BRÜSSEL (APA/AFP). Libyens Regierung hat der EU mangelnde Unterstützung bei der Bewältigung der Flüchtlingskrise vorgeworfen. „Leider hat Europa uns aber bisher nicht geholfen, sondern immer nur leere Versprechungen abgegeben“, sagte Ministerpräsident Fayed Sarraj der „Bild“-Zeitung (Dienstausgabe). Sarraj forderte die EU auf, mehr Hilfe beim Aufbau der libyschen Küstenwache zu leisten.



181.000 Flüchtlingen an – 90 Prozent von ihnen reisten über Libyen.

Seit Ende Oktober unterstützt die EU das Bürgerkriegsland Libyen deshalb durch Ausbildung beim Wiederaufbau seiner Küstenwache. Ein erster Lehrgang mit rund 90 Rekruten wurde im Februar abgeschlossen. Weitere Lehrgänge mit 41 Teilnehmern begannen laut Kommission auf Kreta und in Malta.

Der libysche Ministerpräsident bezeichnete die Lage in der Flüchtlingsfrage als „dramatisch“. „Wir gehen von Tausenden aus, die sich allein in diesen Tagen auf den Weg machen“, sagte Sarraj. „Das Wetter und das ruhige Meer werden für einen massiven Zustrom sorgen.“ Tatsächlich liegen die Ankunftsahlen in Italien schon jetzt über dem Vorjahresniveau. Zwischen Jänner und März kamen dort laut UNO-Flüchtlingshilfswerk UNHCR mehr als 24.200 Flüchtlinge an. Im gleichen Zeitraum des Rekordjahres 2016 waren es knapp 19.000 gewesen.

Nach jahrelangen Kämpfen zwischen bewaffneten Milizen gibt es in Libyen seit März vergangenen Jahres unter Sarraj eine von der UNO unterstützte Regierung der nationalen Einheit. Ihr ist es aber bisher nicht gelungen, die Kontrolle über weite Teile des Landes zu erlangen. Sarraj räumte ein, dass es „viele Menschenrechtsverletzungen“ bei Flüchtlingen in Libyen gebe. Er verwies darauf, dass „Libyen gerade sowohl politisch als auch wirtschaftlich eine große Krise erlebt“. Seine Regierung akzeptiere „keine Menschenrechtsunterdrückung“.

Brüssel wies die Vorwürfe zurück. „Die EU hält sich an ihre Zusagen“, sagte ein Sprecher der EU-Kommission. So seien 120 Millionen Euro zur Unterstützung der Regierung und der libyschen Bevölkerung in verschiedenen Bereichen bereitgestellt worden. Weitere 200 Millionen Euro stünden zum Großteil für Flüchtlingsprojekte in Libyen bereit.

Libyen war im vergangenen Jahr Hauptdurchgangsland für Flüchtlinge auf dem Weg über das Mittelmeer nach Italien. In dem EU-Land kam im vergangenen Jahr die Rekordzahl von



Vor dem Champions-League-Duell zwischen Dortmund und Monaco hat es mehrere Explosionen am Teambus des BVB gegeben. Im Bild der Bus von Borussia Dortmund mit einer beschädigten Scheibe. APA/afp/PATRIK STOLLARZ

Sprengstoffanschlag auf Dortmunder Teambus

CHAMPIONS-LEAGUE-SPIEL ABGESAGT: Hintergrund der Explosionen für die Polizei völlig unklar

DORTMUND (dpa). Schock und Bestürzung in Dortmund: Nach 3 Explosionen am Mannschaftsbus von Borussia Dortmund ist das Champions-League-Spiel gestern Abend gegen AS Monaco abgesagt worden. Das teilte der Fußball-Bundesligist eine Viertelstunde vor dem geplanten Anpfiff des Viertelfinal-Hinspiels in der Signal Iduna Arena mit.

Im Zusammenhang mit den 3 Explosionen in der Nähe des Dortmunder Mannschaftsbus gibt es bisher keine Hinweise, dass es sich um einen Terroranschlag handeln könnte. Das erfuhr die Deutsche Presse-Agentur aus Sicherheitskreisen. BVB-Verteidiger Marc Bartra wurde an einer Hand verletzt und notärztlich versorgt, bestätigte Geschäftsführer Hans-Joachim Watzke. Der Grund für die Detonationen war zunächst unklar. Die Partie soll nun heute (Mittwoch) um 18.45 Uhr stattfinden.

„Die ganze Mannschaft ist in einer gewissen Schockstarre. Wir müssen versuchen, das in irgendeiner Weise zu kanalisieren. Das wird nicht einfach, wir müssen morgen spielen. Solche Bilder bekommst du nicht aus dem Kopf raus“, sagte Watzke.

Kurz nach der Abfahrt des Fußball-Bundesligisten vom Teamhotel zum Stadion waren in der Nähe des Mannschaftsbusses die Sprengsätze explodiert. Die Sicherheitskräfte suchten die Umgebung mit einer Drohne ab. Es werde geprüft, ob möglicherweise ein weiterer Sprengsatz deponiert worden sei, sagte ein Polizeisprecher am Einsatzort.

„Wir waren natürlich geschockt. Die Mannschaft war geschockt“, sagte Watzke. Auch Trainer Thomas Tuchel habe die Attacke direkt mitbekommen, berichtete Watzke: „Thomas war natürlich auch geschockt, weil eine der Explosionen wohl direkt an seiner Seite stattgefunden hat.“

„Ich hoffe das es uns in irgendeiner Weise morgen ge-

lingt, einigermaßen wettbewerbsfähig wieder auf dem Feld zu stehen“, ergänzte Watzke. BVB-Präsident und Ligapäsident Reinhard Rauball äußerte die Hoffnung, dass das Team zu einer Trotzreaktion fähig sei. „Das wäre das Allerschlechteste, wenn durch eine derartige Handlung heute Abend diejenigen auch noch Erfolg haben, dass die Mannschaft sich beeinflussen lässt. Ich bin überzeugt, dass Trainer und Mannschaft genau den richtigen Weg gehen werden und morgen eine bestmögliche Leistung abrufen werden“, sagte Rauball.

Die UEFA legte in Absprache mit beiden Clubs den neuen Spieltermin fest. Bereits am Mittwoch kommender Woche ist das Rückspiel in Monaco angesetzt.

Der BVB-Bus wurde nach Vereinsangaben an 2 Stellen beschädigt. Bartra wurde in ein Krankenhaus gebracht. Der FC Barcelona twitterte, „Unsere ganze Unterstützung für @MarcBartra, @BVB und alle seine Fans“. Auch aus München ka-

men Nachrichten an die Kollegen im Westen. Bayern-Verteidiger Jérôme Boateng hoffte, dass „alle okay“ seien.

Stadionsprecher Norbert Dickel informierte die Fans vor Ort: „Es besteht jetzt hier im Stadion kein Grund zur Panik“, sagte Dickel, der von einem „gravierenden Zwischenfall“ sprach.

„Bombenexplosion am Mannschaftsbus am Mannschaftshotel. Spieler in Sicherheit. Keine Gefahr im und am Stadion. Weitere Infos folgen“, hatte der Fußball-Bundesligist getwittert. „Bitte warten Sie auf offizielle Informationen + unterlassen Gerüchte und Spekulationen“, twitterte die Polizei.

In einer weiteren Pressemitteilung hieß es: „Nach jetzigem Kenntnisstand sind die Scheiben des Busses (ganz oder teilweise) geplatzt und eine Person wurde verletzt. Um was es sich bei der Explosion genau gehandelt hat oder wo genau etwas explodiert ist, kann derzeit noch nicht gesagt werden.“ Die Ermittlungen laufen.

© Alle Rechte vorbehalten

MINDERHEITEN IN EUROPA

Auto in Brand gesetzt

GÜMÜLCINE/KOMOTINI. Das Privatauto des Herausgebers und Chefredakteurs einer türkischsprachigen Zeitung in Westthrakien wurde vor Kurzem in Brand gesetzt. Unbekannte schlugen die rechte hintere Seitenscheibe des im Zentrum von Komotini geparkten Autos ein und setzten das Auto mit einem Molotowcocktail in Brand. Es wurde schwer beschädigt. Die Polizei konnte die Tat nicht aufklären. Komotini ist ein Zentrum der türkischen Minderheit in Westthrakien (Nordostgriechenland). Immer wieder kommt es dort zu diskri-



minierenden Akten und Angriffen gegen die 120.000 Angehörige zählende Minderheit.

MINDERHEITEN IN EUROPA

Zweisprachige Ortsschilder beschmiert

SIEBENBÜRGEN: Ungarische Minderheit beklagt antiungarische Aktionen – Diskriminierende Haltung der Behörden

SIEBENBÜRGEN. Systematisch werden zweisprachige Ortsschilder in Siebenbürgen beschmiert.

Rund 1,2 Millionen Ungarn leben in dem Gebiet, das nach dem Ersten Weltkrieg von Ungarn abgetrennt und Rumänien zugeschlagen wurde. Laut dem rumänischen Minderheitengesetz müssen in Ortschaften, in denen mehr als 20 Prozent der Bevölkerung einer Minderheit angehören, die Ortsschilder und Aufschriften an öffentlichen Gebäuden zweisprachig sein.

Dennoch wird vielfach gegen diese Norm verstoßen. Schlim-

mer noch: Wo es solche zweisprachigen Schilder gibt, wird der Teil in der Minderheitensprache oft beschmiert. So geschehen erst unlängst in Maroshévi/Toplita, wie Zsolt Árus vom Szekler-Nationalrat und der Dachverband der ungarischen Minderheit in Rumänien (RMDSz) mitteilen.

Dabei war es der ungarischen Bevölkerung in der 13.000-Einwohner-Stadt im Szeklerland nach einem 16 Jahre währenden Kampf gerade erst gelungen, den Bürgermeister zu überzeugen, zweisprachige Ortsschilder aufzustellen. Wenig später waren sie bereits beschmiert.



Die ungarische Ortstafel wurde beschmiert.

Attila Beda Bodor, der lokale RMDSz-Chef, betont, dass es sich nicht um einen Dumme-

jugenstreich handle, zumal die Schilder an allen Stadtein- und ausfahrten mit derselben Farbe

beschmiert wurden. Es gebe eine große Anzahl ähnlicher Fälle im ganzen Land. Dies zeuge von der andauernden antiungarischen Haltung der rumänischen Mehrheitsbevölkerung in Siebenbürgen.

Dass die Bürger so dächten, sei kein Wunder, schreibt der RMDSz: Sie sähen das schlechte Beispiel der staatlichen Behörden, die oft jeden Trick anwendeten, um zweisprachige Aufschriften zu verhindern. Zsolt Árus weist darauf hin, dass die Ermittlungen der Polizei in all diesen Fällen nie zur Identifizierung eines der Täter geführt hätten.

© Alle Rechte vorbehalten

Ungarn droht EU-Verstoßverfahren

BRÜSSEL (APA). Wegen der umstrittenen Änderung seines Hochschulgesetzes droht Ungarn ein Vertragsverletzungsverfahren der EU-Kommission. Dem Vernehmen nach will die EU-Kommission heute (Mittwoch) über 2 Optionen gegen Ungarn beraten: Eine sieht vor, dass umgehend ein Verstoßverfahren eingeleitet wird, die andere, dass das Gesetz weiter auf seinen Einklang mit europäischen Regeln überprüft wird. Auch in seiner Europäischen Volkspartei kommt Orban langsam unter Druck. EVP-Präsident Joseph Daul hatte zuletzt erklärt, es sei entscheidend, dass die akademische Freiheit und Autonomie respektiert würden.